Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Beobachtungen von Wasserpiepern, Anthus spinoletta (L.), bei Königswartha, Oberlausitz

Hoyer, Gerhard
Hoyer, Kurt

1937

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97131

Visual Library

Am 22. September 1937 hatte sich bei der Beiz mein Merlin verstofsen. Als ich ihn am späten Nachmittag in der Gefildelandschaft zwischen den Orten Neschwitz und Puschwitz suchte, sah ich einen kleinen Falken über die Felder streichen, der mich in seinem Flugbild sofort an den Abendfalken, *Falco v. vespertinus* L., erinnerte. Aus dem Wolgadelta kannte ich dies Flugbild noch recht gut. Mit dem Merlin kann man es nicht verwechseln, da der Merlin einen längeren Stofs hat und auch rascher und wendiger fliegt. Nach einiger Zeit sah ich den Falken, der bis dahin von einem Turmfalken verfolgt worden war, allein ganz dicht vor mir vorbeistreichen und es gelang mir sogar, ihn noch dazu in das Gesichtsfeld meines 12fachen Glases zu bringen. Ganz deutlich erkannte ich jetzt den Abendfalken an seiner fast schwarzen Unterseite und dem charakteristischen, etwas dicklichen Kopf. Er blockte auf der Spitze einer Eiche auf, war jedoch verschwunden, als ich nach einigen Minuten dorthin kam, um ihn weiter zu beobachten.

Beobachtungen von Wasserpiepern, *Anthus spinoletta* (L.), bei Königswartha, Oberlausitz

Von Gerhard und Kurt Hoyer, Dresden

Als Abschlufs einer Rundfahrt durch die Lausitz besuchten wir am 27. März 1937 noch die Königswarthaer Teiche. In den abgelassenen Teichen nördl. des Biwatschteiches sahen wir zwischen Schilfresten und Gräsern etwa ein Dutzend Pieper, deren Art trotz 24fachen Fernrohrs einwandfrei zu bestimmen nicht möglich war, weil starker Sturm herrschte. Immerhin konnten wir erkennen, dafs die Vögel von reichlich Wiesenpiepergröfse waren, leicht gewölkte, nicht gefleckte Brust und bräunliche Beine hatten. Wir vernahmen scharfe Rufe von ihnen. Da sie nicht vollständig der Abbildung im Fehringer glichen, fuhren wir am 29. März noch einmal nach Königswartha und widmeten uns fast ausschliefslich den Piepern. Wir fanden sie am alten Platz vor, wo sie gern in Wasserpfützen wateten und sich meistens zwischen niedrigen Pflanzen aufhielten, was die Beobachtung erschwerte. Das Wetter war windstill geworden. Die Pieper flogen aufgeschreckt häufig einzeln oder zu zweien ab oder in die am Teichrand stehenden Bäume. Leicht nervöses Schwanzwippen. Es bestätigte sich, dafs die Kehle oft ockerfarbig getönt, unscharf fleckenstreifig, aber ohne die scharfe Längs- und Seitenstrichelung des Wiesenpiepers war. Kopfplatte grau, Nacken etwas heller grau, Schnabel vollständig schwarz. Der fast weifse Ueberaugenstreif trat markant hervor. Beine, Augen und ein Augenstreif dunkel. Die einzelnen Exemplare waren verschieden getönt, manche im

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ganzen dunkler, manche heller, die silbergraue Unterseite manchmal mit leicht rötlichgelbem Ton, die Oberseite dann mehr bräunlich als grau. Am 4. April fanden wir nur noch 8 an den üblichen Stellen; vielleicht nahm ihre Zahl langsam ab.

Mittlere Raubmöwe, *Stercorarius pomarinus* (Temm.), an der Elbe

Von Robert März, Heidenau

Am 2. Oktober 1937 abds. gegen 18^{30} fing ich an der Elbe bei Heidenau auf einem Kartoffelacker eine Raubmöwe. Sie liefs mich ruhig herankommen. Beim Auffliegen warf ich mich schnell über sie. Vorher hatte ich sie auf der Elbe schwimmend gesehen. Schwerfällig war sie abgeflogen und hatte sich dann zweimal in der Nähe eines vielbegangenen Weges niedergelassen. Um die genauen Mafse abzunehmen und so die Art sicher feststellen zu können, nahm ich den Vogel mit nach Hause. Das Futter (Gewiegtes Rindfleisch und Schellfisch) wurde nur widerwillig angenommen.

Die braunen Federspitzen auf dem Rücken zeigten, dafs es sich um einen Jungvogel handelte, ebenso zeigten dies die mittleren Schwanzfedern, die nur wenig überragten, etwa $^1/_2$ cm. Der Rücken war rufsig-braun, Kopf und Brust im Gegensatz zum übrigen Gefieder mehr graubraun. Brust und Leib verwaschen quergewellt. Unterflügeldecken und Unter- und Oberschwanzdecken gesperbert. Schnabel graugrünlich, Spitze schwarz. Auge braun. Läufe bläulichgrau, Zehen und Schwimmhäute schwarz. Alle Schwingen zeigten weifsen Schaft. Von einem kleinen weifsen Flügelspiegel war nichts zu sehen.

Flügelbreite 119 cm, Flügellänge 35 cm (mit Bandmafs über die Flügelrundung 38 cm), Schnabellänge 38 mm, Körperlänge 46 cm, Lauf 55 mm, Schwanz 14 cm. Nach den Merkmalen und vor allem nach den Mafsen handelt es sich um die Mittlere Raubmöwe, *Stercorarius pomarinus* (Temm.).

Der Flug war ruhig rudernd, also krähenartig. Der Vogel machte einen müden, matten Eindruck. Verletzungen waren keine festzustellen, aber er wimmelte von Federlingen und Milben. Vor den Menschen zeigte die Raubmöwe wenig Scheu; doch führe ich ihr Gebahren weniger auf die dumme Vertraulichkeit des nordischen Zuwanderers zurück als auf die körperliche Schwäche.

Am nächsten Morgen liefs ich den Vogel an der Elbe wieder frei. Vermutlich wird ihn doch noch das Schicksal des verflogenen Meeresvogels ereilen, irgendwo wird er verludern: geschossen, erschlagen oder verhungert!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hoyer Kurt, Hoyer Gerhard

Artikel/Article: Beobachtungen von Wasserpiepern, Anthus spinoletta (L.), bei Königswartha, Oberlausitz 163-164